

**Erstein** täglich nachmitt. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

**Abonnementpreis** monatlich 50 Pf., vierteljährlich 1 50 Mk., jährlich 3 50 Mk. Durch die Post bezogen 1 50 Pf.

**Die Neue Welt** (Unterhaltungsblatt) durch die Post nicht bezogen, kostet monatlich 10 Pf., vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.  
Telegraphen-Adresse: **Volksblatt** Halle/Saale.

# Volksblatt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geisstr. 21, Hof 2 Cr.

Expedition: Geisstr. 21, Hof part. r.

## An unsere Leser!

Je weiter die kapitalistische Entwicklung fortschreitet, desto mehr spüren die Massen und Interessenengländer auf politischen Gebiete zu. Nachdem das deutsche Kapital unter Vernachlässigung des eigenen Landes sich mit Milliarden in fremde Länder und namentlich in überseeischen Staaten engagiert hat, nachdem die deutsche Industrie ihre Hauptaufgabe darin gefunden hat, nicht etwa die Bedürfnisse des deutschen Volkes zu befriedigen, sondern durch billige Preise — also auf Kosten der deutschen Arbeiter — den Weltmarkt zu erobern und auf ihm alle Konkurrenz aus dem Felde zu schlagen, ist Deutschland in den Strudel einer verhängnisvollen Weltmachtpolitik getrieben worden.

Die Fäden in China werden, und Konsequenzen noch nicht abzulesen sind, bilden erst den Anfang der neuen Ära. Aus dem Munde des Kaisers sind dieser Tage die Worte gefallen, Deutschland sei ein Freund und Helfer der Welt, der Welt den Frieden zu geben. Was ein solches Programm bejaht, weiß jeder Ehrlichste. Dieser gefährlichen Politik mit vollster Entschiedenheit entgegenzutreten, ist nunmehr die unabwiesbare Pflicht aller derer, die Deutschland bevorzugen wollen, in überseeischen Abenteuern sich aufzuwerfen und zu verbluten.

Weit über die Parteigrenzen hinaus tritt in dieser schweren Zeit an alle Staatsbürger die Pflicht, sich die Hände zu reichen zur kräftigen Abwehr gegen die geplante Weltmachtpolitik. Die kleineren Interessengruppen, die mannigfachen Meinungsunterschiede müssen zurücktreten angesichts der schweren Gefahren, die allen Klassen des Volkes von dieser Politik drohen.

Keine Partei ist von Anfang an so fest, so ohne jedes Wankens und Schwankens und so geschloffen einer Politik der Weltzerberührung entgegengetreten wie die sozialdemokratische; keine Presse hat von Anfang an so entschieden Protest erhoben gegen die Vernachlässigung der Kulturaufgaben im Innern des Reiches zu gunsten überseeischer Abenteurer wie die sozialdemokratische. Alle Arbeiter haben darum die dringende Pflicht, in Schwadron und Werkstätte, im Fabrik wie in ihrem Hause sich um Gewinnung neuer Abonnenten zu bemühen. Je mehr es gelingt, die gewerkschaftliche Arbeit zu verdrängen, die nur Verwertung in den Händen der Arbeiter oder jener kraftlosen Individualisten erzeugt, der als lächerliches Spielzeug die Arbeiterbewegung am schnellsten Fortschreiten hindert, desto schneller wird es möglich sein, die gefährliche Spitze der Weltmachtpolitik zu überwinden.

An unsere Freunde und Leser ergeht darum der Ruf, unablässig thätig zu sein bei Gewinnung neuer Abonnenten auf das Volksblatt.

## Der Kampf in China.

Der deutsche Gesandte in Peking, Freiherr v. Ketteler, ist gelühd und heilt. Unsere schon vor einigen Tagen in diesem Sinne ausgesprochene Vermutung ist also bestätigt worden. Wer der Wäsender des beschrifteten ersten Telegramms gewesen ist, darüber verläutet kein Wort, obwohl sich die Unberücksichtigung doch mit Äußerlichkeit nicht feststellen lassen. Man brauchte das Nigen-Telegramm, und darum ist es angefertigt worden; Geschwindigkeit ist bekanntlich keine Hexerei, und auf ein bisschen Länge mehr oder weniger kann es nicht ankommen, wenn hohe „patriotische“ Ziele in Frage kommen. — Und nicht nur die Gesandten sind in Peking noch und munter, sondern auch die „niedergebeugten“ Gesandtschaften. Wo sich das nach Peking gehende Expeditionskorps unter Semmur befindet, ist ungewiß; auch ist noch keine Nachricht abgegangen. Militärtruppen entsetzt werden ist. Tientzin wird von Boxern und christlichen Truppen besetzt. Zum Entsatz sind 240 Deutsche, 380 Engländer und 1500 Russen unterwegs. Auch die nahe der Mündung gelegene Stadt Tsingtsi wird von den Chinesen besetzt. Die Deutschen haben beim Sturm auf die Forts bei Tatu vor acht Tagen 7 Tote und 14 Verwundete gehabt.

Gesallen sind: Oberleutnant zur See Hellmann, Wätschmachermaat Baerlein, Obermatrose Solofy, Dematrose Roth, Obermatrose Waas, Dematrose Jolansky, Matrose Heßhoff, Oberheizer Helm. Schoner verwendet sind: Kommandant Korvettenkapitän Vans, Dematrose Splinter, Matrose Schoppengerd, der Berichterstatter des Hainischen Lloyd, Perings. Leicht verundet sind zehn Mann.

Vom Tis sind mehrere Gefährte durch das chinesische Feuer demoliert und auch das Schiff selbst stark beschädigt worden.

Als Freiwillige sollen sich in mehreren Regimentern Deutschlands viel mehr Mannschaften angeboten haben, als erforderlich sind. Bei der Art des Kampflebens und bei der Zeit Jahren betriebenen systematischen Hypnotisierung der Soldaten ist das nicht auffällig.

## England und Transvaal.

Was Kriegsgefahrplane. Aus Pretoria wird vom 19. Juni gemeldet: Ein vollständiges Netz wird nach und nach um die Stellung De Wets

durch die Streitkräfte der Generale Buller, Brabant, Rundle und Methuen gezogen. Wenn es notwendig werden wird, wird sich auch General Hamilton an dieser Aktion beteiligen. General Botha erklärte, er sei geneigt, die Uebergabe zu vollziehen, doch stelle sich dem der Präsident Kruger entgegen, welcher darauf bestche, daß man ihm gelasse, im Lande zu bleiben; auch bilden die Operationen des Generals De Wet einen Grund für das Widerstreben Bothas, zu einem Abjuch zu kommen.

Bullers Kavallerie hat am Freitag Standerton besetzt, ohne Widerstand zu finden. Die Buren waren aber nicht, nachdem sie die Eisenbahnhäuser in die Luft sprengt hatten. England sucht sich in Südafrika unbenutzte Opfer vom Leibe zu schaffen. Der niederländisch-Südafrikanischen Eisenbahngesellschaft ist die amtliche Mitteilung gegangen, daß 1400 ihrer Beamten mit Familien ausgewiesen worden seien. Der niederländische Konsul in Lourenço Marques telegraphiert, nach vertrauenswürdigem Mitteilungen sei eine Bekanntmachung veröffentlicht worden, daß diejenigen Beamten der genannten Gesellschaft, welche sich Weiden, bei englischen Militärtransporten mitzuwirken, über Kap London nach Europa zurückgeschickt werden sollten.

Die angeblichen Giftgeschosse der Buren sind kürzlich im Laboratorium der großen Londoner Zeitschrift Lancet untersucht und als gänzlich ungeschädlich befunden worden. Die von den Buren benutzten Mörsergeschosse sollten mit einer Schicht von giftigem Kupferlack, und zwar von essigsaurem Kupfer, überzogen sein, der auf die Wunde hergestellt werden könnte, daß die Geschosse mit Gift in Berührung gebracht werden moaren. Die Untersuchung hat eine völlig harmlose Aufklärung gegeben. Die Buren haben ihre Geschosse in geschmolzenes Paraffin getaucht, um den Widerstand gegen Kugeln zu schülen. Die grüne Farbe dient dieser Aufklärung, wie an einem Messinggeschosse die grünen Tropfen einer Kerze.

## Tagesgeschichte.

Halle a. S., 25. Juni 1900.

„Während dieser Zeit.“ Die Kreuzzeitg. hatte in einem Anfälle heftigen Unmutes über das Treiben der Flottenmagazine gelaßt, das Geld für dieses wilde Treiben komme nur zum geringsten Teile von den „Erhlichen und Reichen“ her, sondern zumeist von den Industriellen und Geschäftsleuten. Darauf hat jetzt der Vorstand des Flottenvereins erwidert, das sei nicht der Fall, wenigstens nicht während dieser Zeit“, seit das gegenwärtige Präsidium des Flottenvereins am Ruder sei. — Das mag schon sein! Ein so geriebener Geschäftsmann wie der Schweinitzler ist, der „während dieser Zeit“ bekanntlich nicht mehr im Präsidium des Flottenvereins ist, wird sich schon vorgehen und veranlassen haben, daß der Beginn des Flottenunfalls die nötigen Moneten zur Verfügung gestellt worden sind.

Der Bundesrat hat in seiner letzten Sitzung vor den Ferien mit Kampf gearbeitet und ein ganzes Bündel Gesetze erledigt. Von dem im Reichstag fast einstimmig angenommenen Antrag auf Gewährung von Tagelohnern an die Reichstagsabgeordneten aber ist in der Ueberbercht der Beschlässe des Bundesrats nicht die Rede.

Herr v. Miquel ist seit nunmehr zehn Jahren Minister. Als einfacher Dr. Miquel trat er in das Amt; jetzt ist er Dr. von Miquel und mit hohen und höchsten Orden geschmückt. Das will verdient sein. Auf welcher Seite diese Verdienste liegen, geht aus einer Lobliede hervor, daß die Kreuzzeitg. ihm anlässlich seiner zehnjährigen Ministerthätigkeit singt und in welchem herabgezogen wird. Miquel habe für die Not der Landwirthschaft ein überausediges Verständnis gezeigt. — Die Kreuzzeitg. gelobt, ihm das hets zu danken trotz der kleinen Seitenhänge bei Märgelung der kanakelndigen Landwirte im vorigen Jahre. Der Kommunit und Mars-Väinger vor fünfzig Jahren, heute der erklärte Verblünder der Agrarier und der Kreuzzeitg.! Diese Wandlung bringt nicht jeder fertig.

Einem großen Ding für Brotwänder möchte der zweite Vorsitzende des Bundes der Landwirte, Herr Dr. Köstke, gründen. Er möchte die Weizenpreise dauernd auf 180 bis 200 M. pro Tonne in die Höhe scharben und auch die Roggenpreise entsprechend hoch halten. Das würde eine weitere Verwertung des Unterfalls einer Familie um jährlich 40—55 M. bedeuten.

Stumm's Schmerzen. Selbst in seinem kleinen Königreiche an der Saar kleibt Herr v. Stumm nicht ohne Ansetzung. Im Reichstags sprach er einmal von „Meiner Hausstammer“, und merkte erst an dem Gelächter, daß er wieder einmal als „Verzierer“ sich ausgepielt hatte. In dieser „Meiner Hausstammer“ ist jetzt ein kleiner Strach ausgebrochen. Die Bundesstammer Sauerbrücken hatte in ihrer jüngsten Sitzung beschlossen, sich für die Kanalisation der Mosel auszusprechen, während die Kammer früher gegen dieselbe Stellung genommen hatte. Der Beschluß kam unter dem Vorhiss des stellvertretenden Vorsitzenden Kommerzienrat Seebold zu stande. Der Vorsitzende der Kammer, Herr v. Stumm, ist mit diesem Beschluß nicht einverstanden; er hat einen Protest an die Kammer gerichtet. Die Handelsstammer hat nun eine Sitzung

auf Dienstag, den 26. Juni, anberaumt, die sich mit dem Protest zu beschäftigen hat. Als zweiter Punkt steht auf der Tagesordnung: Neuwahl eines Vorsitzenden der Handelsstammer. Demnach scheint Stumm die Kabinetsfrage gestellt zu haben, d. h. er wird, wenn die Handelsstammer ihren Beschluß vom 16. nicht aufhebt, sein Amt als Vorsitzender niederlegen.

Meine Schiffe — unsere Schiffe. Es wurde behauptet, die Aufforderung des Prinzen Ludwig zum besseren Studium der Reichsverfassung habe Bezug genommen auf die in den kaiserlichen Telegrammen vorkommenden Wendungen: „Meine Flotte“, „Meine Schiffe“, usw. Zu dem neuesten Telegramm des Kaisers an die Direction der Hamburg-Amerika-Linie aber heißt es ganz ausfallenderweise: „Unsere Schiffe“.

Die Kruppische Werk in Kiel, so schreibt man dem Hann. Cour., kann allein acht große Schiffe neubauten gleichzeitig auf Stapel legen. Der Hann. Cour. verlangt deshalb unter dem Hinweis darauf, den Bau der durch das Flottenengländer vorgeschienen Kriegsschiffe nicht auf 1 1/2 Jahrzehnte zu verschieben, sondern so schnell als irgend möglich zu vollenden. Es genüge nicht, daß ein vortrefflich ausgearbeiteter Flottenplan schwarz auf weiß und durch Reichsgesetz verbrieft im Kosten liege. — Man erkennt auch aus Vorstehendem, daß die Krupp-Interessenten ebenienowig wie die bisherigen Flottenagitatoren sich an dem neuen Flottengesetz genügen lassen wollen. Sie sind schon an der Arbeit für weit darüber hinausgehende Pläne.

Geschäft und Religion. Aus Kautzschow wird berichtet: In dem mancherlei Anfragen, die aus dem Heimat an die hietige Regierung gerichtet werden, befindet sich auch die eines Fabrikanten, der gerne chinesische Hausgäßen herstellen und als Exportartikel hier einführen möchte. Er erbittet sich an dem Zweede der Anfertigung das Nothwendige an Stoffen.

Man denke sich unsere Lloyd-Dampfer, die unten Köfen mit diesen „made in Germany“, Gausgäßen hergen und oben Missionäre nach China führen, die gegen den Götzendienst vorkommen. — Und dabei ist der brave Götzen-Fabrikant schon ein frommer Götze, der fleißig in die Kirche geht.

## Zusland.

Spanien. Sechs Opfer der Folterrechte auf Montjuich schmachten noch immer in den Gefängnissen von Santander, wohin man sie vor fünf Monaten nach ihrer „Begnädigung“ gebracht hat. Die anderen fünf sind nach England gereist; als auch diese sechs dahin gehen wollten, traf vom Ministerium der Best. ein, daß sie zwischen America und Africa zu wählen hätten, da keine europäische Götze gereist sei, er aufzunehmen, auch England nicht. In diesem Dilemma wählten die unglücklichen Opfer der mittelalterlichen spanischen Justiz Langer in Marokko als Aufenthaltsort und gaben der Regierung ihren Entschluß zu erkennen. Die Antwort der Regierung ist noch nicht eingetroffen und die sechs „begnadigten Männer“ sitzen noch immer in den Gefängnissen von Santander. Der Ministerpräsident Silvela ist übrigens von England sofort Lügen getrafft worden. Die englische Regierung ließ erklären, daß sie nie daran gedacht habe, den spanischen Verbannten die Best. freizugeben, die sie jedem Unglücklichen gewähren zu lassen. Das aus Anhängern aller politischen Parteien zusammengesetzte Komitee für die Revision des Montjuich-Prozesses will in allen politischen Provinzen Meetings veranstalten, um die vollständige, wirkliche Begnadigung der sechs in Santander eingekerkerten „Anarchisten“ zu verlangen. Für die Provinz Barcelona hat der Generalkapitän diese Agitation verboten. Gegen dieses Verbot kann kein Einwand erhoben werden, da in Barcelona der Belagerungszustand herrscht. Dafür ist aber in Santander, Bilbao, Valencia, Sevilla etc. die Absicht des Revisionskomitees mit großem Enthusiasmus aufgenommen worden.

## Polizeiliches und Gerichtliches.

Wie man uns behandelte. In Gschwenda und Plawe, zwei im Großhauß Schwarzburg-Sondershausen liegenden Orten, sollte kürzlich die Genossin Elizabeth-Gamburg vordringen. Die Versammlungen wurden aber verboten. In der in Plawe gehaltenen Verammlung verließ bekanntlich das Thema: Liebe denen Nächsten, gegen die öffentliche Stillschließung, Sicherheit und Ordnung. Da bei dieser letzteren Verammlung nicht mehr bekannt gemacht werden konnte, daß sie nicht stattfinden könne, in dem Genossin Diet ich fragte, was er denn eigentlich sei und wie er dazu komme, Legitimation zu verlangen, ward der Herr immer aufgeregter und erklärte: Sie wollen hier reden und da verlange ich Legitimation, sonst verhafte ich Sie. Als danach einige Anwohner lachten, rief der Bürgermeister ganz außer sich: Wenn Sie mich lachen, so er denn eigentlich die Verlammlung auf. — Darob kürmliche Götterkeit! Eine Verlammlung, die gar nicht stattfinden kann, noch nicht ausgeführt werden.





der Stadt auf, während wieder andere auf der Eisenbahn hin- und herfahren und an allen Eisenbahnstationen innerhalb eines Radius von 40 englischen Meilen Anbringen. — Den Leuten von Deutschen, die sich in den Vereinigten Staaten aufgehalten haben, dürfte der Rat dieses Raagens wohl das Begnügen mit einem alten guten Freunde vorfinden.

**Zeit.** In der hiesigen Eisenbahnerei wurde am Donnerstag früh dem älteren Arbeiter Gieseler, der mit Abblenden von Eisenbahnen beschäftigt war, die Spitze des Zimmers der rechten Hand durch ein unglückliches Stöß Eisen schmerzt.

**Zeit.** Der Sozialdemokratische Verein hält am Dienstag seine Versammlung im Felsenkeller in der Fabrikstraße ab. Genosse Hoyer aus Lindenau hält einen Vortrag über Veränderungen der Tiere, ein Thema, das hier noch nicht behandelt worden ist. Ferner soll über die Wohnlagen und Arbeiten an der nächsten Stadterweiterung verhandelt werden, und es sind hierzu speziell alle Arbeiter eingeladen, die zwar Deutsche, aber nicht Preussische sind. Zutritt zu den Verhandlungen hat jedermann.

**Interessantes bei Zeit.** Der Bauer Wötter hiersehlst hörte am Freitagabend nach 7 Uhr auf seinem Ackerboden ein Geräusch. Da seine Jünger des öfteren die Stiege nach dem Boden erstiegen, so glaubte er, daß auch diesmal wieder die Jünger auf dem Ackerboden seien. Er lief hinüber, um den Auftrag, die Stiege herunterzuliegen. Das Mädchen aber fand, das sowohl ein Schrank, in dem sich Geld befindet, auf stand und daß vor einem Kleiderkasten mehrere Kleider lagen. Als sie den Kleiderkasten aufmachte, erblickte sie in ihm einen Mann. Auf dem Rücken des Mannes saß Herr Wötter, so wie mehrere Jünger der Stiege. Er sah, daß es ein Jahr verheirateter Arbeiter Hühner aus dem Bezirk hervorholten, der einen Einbruch beabsichtigt hatte. Wötter, der früher bei Wötter als Knecht bedient und deshalb mit den Verhältnissen vertraut war, wurde durch den herbeigekommenen Gendarmen nach Zeit in Untersuchung abgeführt.

**Weißensfeld.** Nachwächter eine Beleidigung! Die Nachwächterin Sommer und Bauer hatte der Leberhändler Albert Osenhauer Nachwächter genannt. Der Staatsanwalt ergriff Anklage wegen öffentlicher Beleidigung und das hiesige Schöffengericht sprach Osenhauer derselben schuldig und verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe!

**Teuchern.** Ein Parteifeld am gefrigen Sonntag für den Kreis Zeit-Weißensfeld im Osthof zum Weinen kann hier nicht als alleinigen Teil des unangenehmen Nachkrieges waren die Genossen mit ihren eigenen, so daß der große Schaden die Ertrinken kann zu fügen vermochte. Die Nachmittagsstunden bestritten wie im Jahre die Arbeiter Genossenschaft von Zeit, Naumburg, Weißensfeld und Bohlenstein und namentlich die gemeinsamen Chöre von Zeit und Naumburg haben auf geschicktem Gebiet recht anerkennenswerte Leistungen erbracht. Die Kongressfeier der hiesigen Kapelle find lobend zu erwähnen. Der abschließend soll wurde durch eine kurze, begeisterte aufgenommen Rede des Genossen W. D. Hiele unterbrochen, bis in später Abendstunden eine Gruppe von Genossen nach der anderen den Heimweg antrat. Das ohne jeden Anstoss verlaufene Fest hat sicherlich dazu beigetragen, den Geist unermüdlich am weiteren Ausbau der Organisation und an der Propaganda für unsere Ideen zu arbeiten, aufs neue anzufachen.

**Wittorf.** Ein Sonnabendnachmittag 4 Uhr schlug der Blitz in das dort Elektrik, in dem seinen Weg in das Maschinenhaus und verlor sich in die Luft.

**Wienkau.** In dem benachbarten Reichsberg (Süd) der Maler Richard Stollberg vertritt auf seine Gemälde, die Tochter des Fuhrwerksbesizers Kothle, und dann auf sich selbst. Stollberg war sofort tot, das Mädchen starb nach einigen Stunden.

**St. Zisterzb.** Die Berichte, daß der mutmaßliche Mörder der Witwe Alwinche hier, der Frau W. Zisterzb., Otto Bornmann aus Wehringen, in Hannover oder Wehringen bereits festgenommen worden sei, bestätigen sich nicht. Bisher ist es noch nicht gelungen, das Wörthers hohst auf zu werden.

### Christssaal. Strafkammer.

Vollz., den 23. Juni.  
Drei fabriklässige Brandstiftungen kamen in heutiger Sitzung zur Verhandlung. Im ersten Falle handelte es sich um einen Erbrochenden, der am 6. Mai d. J. von dem 17jährigen Knecht Albert Reichlein aus Bismarck bei dem Gußbrenner Max Bauer in Brand gesetzt worden war. Der Angeklagte hatte am betreffenden Tage Kartoffeln gekocht und bei dem Anbrennen einer Zigarre hinter dem Ofen ein Streichhölzchen weggenommen. Das ununterlegte Stroh fing; der Angeklagte achtete nicht darauf und in einigen Minuten brannte der Ofen, der nicht beschützt war. Dem Angeklagten wurde ein Schaden von 900 bis 1000 Mt. zugebilligt. Der Angeklagte war geständig und wurde antwortgemäß zu 30 Mt. Geldstrafe eont. 10 Tagen Gefängnis verurteilt. — Im zweiten Falle war angeklagt der Nachschichtführer Karl Kiebel aus Wehrburg, der am 3. März in der Verleibung Papierfabrik von Heinrich Dietrich (Sühnigsmühle) durch fahrlässiges Verhalten eine größere Maschine in Brand gesetzt haben sollte, wodurch ein Schaden von 7177 Mt. angerichtet wurde. Der Angeklagte und einige Schlichter hatten unter Leitung des Maschinenführers Nichter am Tage vorher eine größere Reparatur gemacht und waren am betreffenden Morgen nach 4 Uhr erschienen, die Maschine in Betrieb zu setzen. Bei dem Räufen der Wager kam der Angeklagte mit einer offen brennenden Kreiselampe einem leicht brennbaren Stoffe zu nahe und setzte Maschine und Gebäude in Brand. In jener Fabrik befindet allerdings die Vorrichtung, daß solche Arbeiten in feuergefährlichen Räumen nicht mit 4 Personen vorgenommen werden dürfen, aber die Beibringung sorgte nicht dafür, daß solche Lampen vorhanden waren. Demnach konnte eine Verurteilung nicht erfolgen und wurde in dem die Freisprechung begründenden Urteile ausgesprochen, daß in erster Linie die Beibringung der Vorrichtung war, für geeignete Lampen zu sorgen. Der Angeklagte wurde in Untersuchung abgeführt. — Im dritten Falle wurde der Arbeiter Otto Weiskopf aus Gölz. Er soll am Mittag des 3. April bei den Arbeiten über der Thongrube eine Bretterhütte in Brand gesetzt haben. Der Angeklagte bestritt die Brandstiftung und meint, daß Feuer durch einen Kalkstein durch Entzünden eines Streichhölzchens angelegt sein. Von einer Explosionszigarett wisse er nichts. Durch die nicht aufgeklärte Inbrandsetzung waren durch den Rauch vier Arbeiter in der Thongrube in Gefahr geraten; sie wurden aber sämtlich gerettet. Die Hütte gehörte dem Amtsrat Zimmermann. Der Angeklagte wurde ebenfalls freigesprochen, da nicht erwiesen war, daß das Feuer durch eine Explosionszigarett entstanden ist.

**Verworfen** wurde die Berufung der Fleischhauerin Anna Ludwig geb. Schöfer von hier. Sie war vom hiesigen Schöffengericht wegen Beleidigung und Bedrohung nebst einwärtiger Körperverletzung mit 4 Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil sie am 3. April d. J. gelegentlich eines Mietsstreites mit dem Viehhändler Delas denselben beleidigt, mit Schlägeleinlagen bedroht und Frau Delas mit dem Auslöcher auf die Hand geschlagen hatte. Wegen Mietsstreits wurde er in Zeit befindliche Arbeiter Edward P. G. G. von hier, Jahre alt, zu 9 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust verurteilt. Er war geständig, am 19. Mai dem Gärtner Wilhelm Seimide, mit dem er bekannt war, vorgezweigt zu haben, er wolle ihm eine Uhr verkaufen und brauche zum Einlösen 30 Mt. Der Angeklagte erhielt das Geld und ging nach Hause. In gleicher Weise verurteilt er am 29. März einen Maschinenmeister, Er. i. Nähe zu betrogen, worauf der Angeklagte aber in Zeit gebracht wurde. Er war hiesig vorher aus dem Gefängnis entlassen und will aus Not gehandelt haben. Dem Strafantrag, auf Zuchthaus zu erkennen, wurde deshalb nicht stattgegeben.

### Aus dem Reich.

**Berlin.** Die Prozeßverhandlungen über die Auslieferungen an Rosenfelder hier wurden am Sonntagabend beim Reichsgericht zu Montag vertagt. Der Angeklagte Arbeiter Richard Gehrmann erhielt während der Verhandlung eine Einberufung zur Expedition nach China.

Ein großer Skandalprozeß wird in der nächsten Schwurgerichtsperiode zur Verhandlung gelangen. Es handelt sich um eine Frau in Pflege in Wittenberg, die einer Arbeiter die Stute oder Weidenhallen gegenständig zu, auf dieselbe Weise, wie man auf Wäpeln sich die Bausteine zuwirft und wieder aufhängt. Bei dieser Prozedur, die bisher immer gut gegangen war, stieg nun plötzlich ein Wallen auf und traf einen jungen Menschen, welcher auf dem Wege eines gemauerten Kessels hin, zu unglücklich vor die Brust, daß der Mann das Liebergemüht bekam und in dem mit einer Fohgen den Herzmuskel gefüllten Kessel stürzte und so vor den Augen seiner Kameraden, die ihm nicht reich genug helfen konnten, gestorben wurde und alsbald unter geschickten Händen in die Freizeidreibetriebe beschäftigten Personen zum Untergrundgründer Dr. Zimmermann geladen; es soll sich um eine gutachtliche Zeugenaussage handeln.

**Spandau.** Ein verheirateter Vater stand in dem Arbeiter Johann Wilhelm Richter aus Rührenhori unter der Beurlaubung des Rührenhori vor Gericht. Der Angeklagte hatte im Jahre 1893 seine acht- und vierjährige Töchterchen an Olymper seiner weiblichen Sinnlichkeit gemacht. Weshalb die Strafthat erst jetzt zur Aburteilung gelangt, ist nicht bekannt geworden, weil die Verhandlung unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfand. Der Angeklagte wurde zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt.

**Gera.** Der Kaufmann Noah stiftete wegen schlechter Vermögensverhältnisse, nachdem er sein fünfjähriges Kind veräußert hatte. Der Versuch, noch zwei Kinder zu veräußern, mißlang.

**Leipzig.** Sonnabend früh verunglückte im hiesigen Wirtshof der 25 Jahre alte Rangkamer Heinrich Blum. Beim Rangieren geriet er zwischen die Räder, wobei ihm der Brustkasten eingebrückt wurde. Blum war auf der Stelle tot.

**Frankfurt.** Der Leumant Gerhard vom 182. Inf.-Reg. hat sich aus unbestimmten Gründen erschossen.

**Spandau.** Wegen Stillschließens der in ein Wadmeister des brandenburgischen Trabantenregiments Nr. 3 in Unterhagenhaft genommen worden; er soll sich an seinen Mannschaften begangen haben.

**Frankfurt.** Telephonische Urlaubsgesuch. In Frankfurt wurde ein Hauptmann der Artillerie an die öffentliche Fernsprechkasse gerufen, weil man ihn von auswärtig zu sprechen wünschte. Ermunterungsbefehl bezog sich auf den Offizier an dem Apparat, um zu hören, was man von ihm wollte. Zu seinem Erstaunen hörte er, daß ein auf Urlaub befindlicher Soldat seiner Abstellung ihn telephonisch um Gewährung eines Natururlaubes von einigen Tagen ersuchte. Der Soldat wurde abgewiesen und soll nach seiner Rückkehr noch Bekanntschaft mit dem Soldaten machen. Was sollte auch aus der militärischen Disziplin werden, wenn das Schema a bei Soldaten um Urlaubserlängerung nicht eingehalten und gar das Zerkeln als einfaches und zweckmäßiges Verständigungsmittel dabei benutzt werden dürfte!

### Briefkasten der Redaktion.

**W. B., Nürnberg.** Wenn das Mädchen zu Haus unentbehrlich ist, kann es nach vorangegangener Kündigung und Einlösung der ordentlichen Kündigungspflicht den Dienst verlassen, ohne das ganze Jahr aushalten zu müssen. Die Kündigung kann in der Regel nur für den Schluss des Quartals erfolgen. Die famose Weibendurigkeit gestattet das sofortige Verlassen des Dienstes nicht. Das Atteit muß ihnen angefertigt werden.

**E. B.,** Nur wenn das Mädchen noch nicht 16 Jahre alt ist und Sie ihm die Erlaubnis, sich zu verheiraten, überhaupt noch nicht erteilt haben, können Sie es ohne Kündigung aus dem Dienst nehmen. Sonst kann es die Herrschaft wieder zurückholen lassen.

Verantwortlicher Redakteur: **Willy. Ewertz** in Halle.

## Sozialdemokratischer Verein Zeit.

Dienstag den 26. Juni abends 8 1/2 Uhr im Felsenkeller, Fabrikstr.

### Versammlung.

Tagesordnung: Veränderungen der Tiere. Referent: Genosse Rysel. Einberufung Geschäftsliches und Verschiedenes, u. a. die Arbeiten für die nächsten Stadterweiterungen.

Alle Mitglieder werden ersucht, zu erscheinen. Gäste sind willkommen. Der Vorstand.

## Auf der ersten halleischen Fahrrad-Bahn,

Wertheburgerstraße 30/31.

## Afrika in Halle.

Mittwoch den 27. Juni und folgende Tage

### Dahomey - Togo - Dorf.

Von der Westküste Afrikas 87 Bewohner, Männer, Frauen und Kinder, darunter 68 Mädchen und Frauen.

### Größte Ausstellung dieser Art.

Gedöfnet von 12 Uhr vormittags bis abends 10 Uhr.

Vorstellungen finden statt 3, 5, 7, 8 1/2 Uhr. Abends große afrikanische Fantomien. Afrikanisches Markt- und Straßenszenen und ein Tag in Tabor.

Entrée 50 Pf. Reservierter Platz 1 Mt. Militär ohne Charge und Kinder unter 12 Jahren die Hälfte.

### In unserem Atelier finden

## junge Mädchen,

welche im Nähen bewandert sind, auch solche, die das Nähenlernen erlernen wollen, dauernd lohnende Beschäftigung.

## Gebr. Sernau

Gr. Ulrichstraße 54.

Sämtl. Parteischriften! Ledelöser Halbrinner weggelassen halber billig zu verkaufen Leipzigerstr. 94. Laden Die Verlagsbuchhandlung.

## Apollo - Sommer-Theater.

Direction: Fr. Wegale.

Ob schön - ob Regen! Im Garten - ob Saal. Größter Lächerfolg:

### Eine bairische Einquartierung

(Nur noch 2 Vorstellungen!) Elia und Rosa. Kom. Die großartige Borsdal-Troupe. X. Emmy Frühling. X. Die drei vornehmlichen William X. Curt X. Moreau.

### Afrikisches 1. Halb. Schwarzrot,

hergestellt aus reinem Nougendrot, nahrhaft, wohlschmeckend, leicht verdaulich, ca. 5% Fld. für 50 Pfg.

Bäckereien Otto Kammer, Leipzigerstr. 7, und F. Wolf, Reilstraße 133.

Mein Grundstück, bestehend aus Wohnhaus und mehreren Baustellen, mit sehr hübschen unter günstigen Bedingungen sofort preiswert zu verkaufen. Näheres bei

### Franz Zerschold,

Naundorf bei Deuben.

### Möbel!

Umzugs halber sehr ermäßig. Preise.

Kleiderkranz von 24 Mt. Vertikal 34 Mt., Sofas, 3teil. 32 Mt., Büchschloß 10 Mt., Spiegel 3 Mt., Pfeil 10 Mt., Truhen 36 Mt., Pfeil 9 Mt., Stühle mit Rohrstr. 3/4 Mt., Weidstühle 14 Mt., Bettstellen 10 Mt., Federbetten, Ober- unter u. zwei Stellen von 15 Mt. an. Kleiderkranz von 24 Mt. an, Schreiecke 39 Mt.

S. Rosenburg.

### Kl. Ulrichstrasse 18a, I. Etage.

Sofa, Kleiderkranz, Stühle, Tisch, verschiedene Spiegel, Bett, Stühle mit Matratze und andere Sachen billig zu verkaufen.

Zellwagstraße 30.

Möbl. Wohnung Kl. Bauhausstr. 12.

Verlag und für die Insetate verantwortlich: August Gröb. — Druck der Collekchen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. u. S.) Halle a. S.

## Volksbuchhandlung Halle a. S.

Kaunischstraße 3

empfehlen

1 „Bilz, Naturheilkuch“ (100. Auflage) mit 15 bunten Tafeln und 6 zerlegbaren bunten Modellen Mt. 12.50.

1 „Bilz, Naturheilkuch“ (100. Auflage) gebunden in einem Band, mit 24 bunten Tafeln und 8 zerlegbaren bunten Modellen Mt. 16.—

1 dasselbe gebunden in 2 Bänden Mt. 20.—

1 „Bilz, Naturheilkuch“ in 24 Fester à 50 Pf.

Name: \_\_\_\_\_

Ort: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

Teilaufgaben gestattet. Das Wichtigste ist zu durchdringen. Diesen Bettel bitte auszuscheiden und in Couvert mit 3 Pf. Marke an die obige Firma einzusenden.

### Geühte Arbeiterinnen

auf Kindermäntel u. Jackets erhalten dauernde und lohnende Beschäftigung.

### Frauen und Mädchen,

welche das Arbeiten von Mänteln erlernen wollen, können sich melden bei

### Gebr. Sernau,

Grosse Ulrichstrasse 54.

2 tüchtige Schuhmacher u. 1 Auspufer werden sofort gesucht Hermanns Platzsack in Gressen bei Bitterfeld.

Chünstige Gelegenheiten für 5 Mt. ein Rad zu erwerben. Offerte ev. noch billiger hat noch abzugeben. Adr. erbitte unter A. B. an die Exped. d. Blattes.

### 1 Feuerschmied,

### 1 Zugschläger

für dauernde Arbeit (Bestelle Süd-) Halle. Meldungen bei Herrn Tischlermeister Heilmann, Freimischerstraße 4.

Die Tischlergeschäfte C. Fallnich. H. Knoechel.

### Für Zimmerleute.

Nach Zeichnung soll die schiffsfertige Aufstellung von Säulen, Schmiege, Abort v. sofort vergeben werden. Angeb. an Herrn Ingenieur Knoechel, Schillerstraße 45.

Die Tischlergeschäfte C. Fallnich. H. Knoechel.

### Arbeiten für Fraismaschine, Hobelmaschine 75 cm breit, Kreisfräge nehmen noch an

Krop. Kroppstadt.